

Im Zehntenkeller am Münsterplatz werden Marionetten zum Leben erweckt

Das Basler Marionetten-Theater wird heuer 75 Jahre alt. Die Anfänge reichen aber noch viel weiter zurück. Die Kleinbasler Zeitung hat im Archiv gestöbert.

Im Zehntenkeller am Münsterplatz finden sich Jung und Alt zu allen vier Jahreszeiten zum Besuch im Basler Marionetten-Theater ein. Die bezaubernde Welt der Marionetten, Tisch- und Stabfiguren vermag auch heute noch zu faszinieren. Angefangen hat alles mit einer «Faust»-Aufführung des Marionetten-Theaters Münchner Künstler im alten Casinosaal am Seibi. Man schrieb das Jahr 1919. Richard Koelner (1905-1993), Basels Marionetten-Pionier, stand damals im zarten Alter von 14 Jahren. Wenig später schnitzte der Jüngling seine ersten primitiven Holzmarionetten aus dem Holz von Salweiden. Es hatte ihm

richtig den Ärmel hineingenommen. Koelner war von Beruf Kaufmann. Aber seit diesen prägenden Kindheits-Erlebnissen im alten Casinosaal lebte er vor allem für ein Kulturprojekt, er wollte ein permanentes Marionetten-Theater für die Stadt Basel. Anfänglich wurde an verschiedenen Schauplätzen fliegend Theater gespielt, unter anderem auch in der Halle 2 der Mustermesse. Dort erlebten mehrere Hundert Flüchtlinge aus dem Elsass Faustens Höllenfahrt mit.

Seine sorgsam gehegte und gepflegte Idee eines permanenten Marionetten-Theaters konnte Koelner ab 1942 schrittweise umsetzen, mit der Gründung des Basler Marionetten-Theaters und der Schaffung von geschnitzten Figuren aus der eigenen Werkstatt. Mit an Bord war Käthi Koelner-Schellenberg, Paul Koelners Ehefrau, die im jungen Theaterunternehmen tatkräftig mitwirkte. Weitere wichtige Persönlichkeiten waren Faustina «Füschtli» Iselin, Paul Gaiser, Max Breitschmid, Henry Schubert, Emilie Hiebner-Möbius, Fritz und Elsie Baumann-Eidenbenz, Ludwig Eya, später dann Wolfgang Burn und andere mehr.

Die Geburtsstunde

Der 27. März 1944 markiert die eigentliche Geburtsstunde des Basler Marionetten-Theaters. In der Kunsthalle wurde der Klassiker «Faust» von Johann Wolfgang von Goethe aufgeführt – mit allen den bekannten Protagonisten. In den Jahren 1957 und 1975 inszenierte Richard Koelner im 1956 eingeweihten Domizil des Marionetten-Theaters im Zehntenkeller



Richard «Ricco» Koelner mit der Figur «Gubs» aus dem Stück «Dr Dood im Epfelbaum». (Foto: zVg)



Für die Kinder ist das Marionetten-Theater immer noch ein spannendes Erlebnis. (Foto: Lukas Müller)

am Münsterplatz zwei aktualisierte «Faust»-Stücke. In der Fassung von 1975 sprach Hanswurst erstmals Baseldytsch, die neuen Figuren begannen zunehmend den bekannten Basler Fasnachtslarven zu ähneln. Aber im Zehntenkeller wurden beileibe nicht nur Goethe-Stoffe auf die Bühne gebracht. «Der kleine Prinz», «Dr Dood im Epfelbaum» und «Kalif Storgg» waren ebenso zu sehen wie «D Mondladärne», «Der Sturm» oder «Biedermann und die Brandstifter». Für Kinder wurden die wunderbaren Baseldytsch-Stücke «Rumpelstilzli», «D Räuber vo Kardemummlige», «Krokophant» und «Peter und der Wolf» gegeben.

Heute ist das Basler Marionetten-Theater Basels ältestes Kellertheater. Grosse und kleine Theaterfreunde haben mit den kleinen, lebenswerten Figuren mitgefiebert und mitgelitten, aber sich auch mit ihnen gefreut.

Neuinszenierungen und Dialektstücke

In der Jubiläumssaison stehen Klassiker und Neuinszenierungen gleichberechtigt neben den für die Erhaltung des Basler Kulturguts unverzichtbaren Dialektstücken. Auf Richard Koelners Figuren, Texte und Inszenierungskonzepte greift man allewyl sehr gerne zurück. Das detaillierte Programm findet sich im Internet und auf Prospekten. Das Marionetten-Theater ist vom Petit-Bâle aus bequem erreichbar. Am Claraplatz steigen Sie in Tram oder Bus Richtung Grand-Bâle und steigen an der Schiffflände aus. Nach dem Erklimmen des Rheinsprungs sind Sie beim Münsterplatz. Wer will, kann auch mit der Münsterfähre an die Pfalz fahren und dann die Treppen hochsteigen – gutes Fitnesstraining!

Lukas Müller

www.bmtheater.ch

3 E engagieren sich im sozialen Bereich

luk. Seit Jahrhunderten unterstützen die Drei Ehrengesellschaften Kleinbasels Menschen, die vom Schicksal gebeutelt worden sind. Rund 90'000 CHF gross ist die Summe, die alljährlich an in Not geratene Einwohnerinnen und Einwohner sowie an Institutionen und Sozialwerke im Stadtkanton – primär im Kleinbasel – geleistet wird.

Die Ueli-Sammlung am Vogel-Gryff-Tag, aber auch die Hirten-Sammlung während der Adventszeit sind wichtige Einnahmequellen. Dazu kommen Spenden aller Art. Dank der Ue-

li-Sammlung (36'000 CHF), welche heuer gegenüber dem Vorjahr ein erfreuliches Plus von 6'500 CHF erbrachte, kann die im Vergleich zu früher markant gestiegene Zunahme an Unterstützungsgesuchen noch beinahe kompensiert werden, wie die 3E in einer Medienmitteilung schreibt. In den kommenden Jahren wird man zunehmend auf Reserven zurückgreifen müssen. 60 Prozent der Vergabungen wurden traditionsgemäss in Gutschein-Form für Kleider und/oder Schuhe geleistet. Der Rest ging an Institutionen und Heime.

1. INTERNATIONALE ZAUBERGALA BASEL



Sonntag, 28. April 2019, 17 Uhr

Vorverkauf ab sofort über www.haebse-theater.ch



Erleben Sie die «Crème de la Crème» der internationalen Zauberkunst!